

1737

HOMILIE
AM OKTAVSONNTAG
DES DARSTELLUNGSFESTES

Mal. 3, 1-5

Luk. 2, 22-40

HOMILIE AM
OKTAVSONNTAG DES
DARSTELLUNGSFESTES

MAL. 3, 1-5

LUK. 2, 22-40

Reinigung und Darstellung sind zwei Punkte, auf die wir in den Anfangsworten des heutigen Evangeliums, das auch dasjenige des Darstellungsfestes Jesu im Tempel selbst ist, hingewiesen werden. Reinigung der Mutter und Darstellung ihres erstgeborenen Sohnes, als Gottes besonderes Eigentum, waren zwei von Gott in Seinem Gesetz dem gläubigen Israeliten vorgeschriebene, heilige und miteinander verbundene Handlungen, die nur im Tempel — in Gottes Heiligtum — erfolgen konnten. Wenn einst der Jesusknabe — 12 Jahre nach Seiner Darstellung im Tempel als ein Erstgeborener in Israel — durch Gottes Gnade, und erleuchtet durch den Heiligen Geist, ausrief: „Wisset ihr nicht, dass ich sein muss in dem, das meines Vaters ist“, so geht neben anderem aus diesem Ausspruch auch hervor, dass ihm als Zwölfjähriger bereits bewusst war, dass Sein Platz als ein Erstgeborener in Israel in Gottes Heiligtum sei. Erstgeborene sind nach Gottes ursprünglicher Ordnung die Träger des Regiments- und des Priestertums, und von Gott gesetzt zu einem Segen für die Nachgebore-

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

nen. Mag es im Laufe der Menschheitsgeschichte viele Erstgeborene in Israel und in der Heidenwelt gegeben haben, von denen man sagen kann, dass sie ihre Stellung als Erstgeborene nach besten Kräften und Vermögen ausgefüllt haben, aber nur von Einem, von einem Einzigem, von unserem HErrn und Heiland kann man mit Recht behaupten, und wird es in Ewigkeit wahr bleiben, dass ER als ein Erstgeborener unter Seinen Brüdern Seine Stellung völlig ausgefüllt hat und noch ausfüllt, Er, der Erstgeborene vor aller Kreatur, der vor Engeln und Menschen von aller Ewigkeit her vom Vater als der eingeborne Sohn des Vaters geboren wurde, Er wurde durch Seine Auferstehung auch der Erstgeborene aus den Toten und dadurch das Haupt der Kirche, der treue Zeuge Gottes und der Fürst der Könige auf Erden. Er hat uns geliebt und gewaschen von den Sünden mit Seinem Blute, und durch die heilige Taufe sind wir aufgenommen worden in Seine Gemeinschaft, in die Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben und berufen sind, mit Christo als Könige und Priester Gott zu dienen vor Seinem Throne.

In dieser seligen Gewissheit und in dieser köstlichen Hoffnung redet der Apostel Petrus die Christen an als das königliche Priestertum, als das heilige Volk, das Volk des Eigentums, das berufen ist, die Tugend Dessen zu verkündigen, der es berufen hat

von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Lichte. Um diese große, dem nicht wiedergeborenen Menschen unmögliche Aufgabe erfüllen zu können, sitzt nun, wie es in der Epistel heißt, der HErr, der Erstgeborene unter vielen Brüdern, um den geistlichen Stamm Levi, die Pfleger des Heiligtums Gottes, zu reinigen und zu läutern wie Gold und Silber, und sie in geistlicher Weise zu waschen mit der Seife der Wäscher. Auch hier erweist sich unser hochgelobter HErr und Heiland wiederum als Der, der nicht gekommen ist, Sich denen zu lassen, sondern dass Er diene. Die Arbeit der Reinigung und Läuterung leistet Er; unsere Aufgabe ist es nur, diese Arbeit an uns verrichten zu lassen und Ihm dabei stille zu halten. Tun wir das, so werden wir und die gesamte Gemeinde der Erstgeborenen bald merken, dass Seine Schritte und Wege, die Er mit jedem Einzelnen und mit Seiner ganzen Kirche geht, voll Öls, voll Heiligen Geistes, triefen. Halten wir Ihm stille bei Seiner Arbeit, die Er als Wäscher durch Seine Diener in Wort und Sakrament und durch das Wirken des Heiligen Geistes durch Bezeugung in unserem Herzen und Gewissen ausführt, dann wird Seine uns in der heiligen Taufe zugeeignete Gerechtigkeit von Tag zu Tag mehr und mehr sichtbar werden und in einem reinen, gottwohlgefälligen Wandel in Erscheinung treten; ja, dann wird das schöne, köstliche, reine Leinengewand, das jeder Getaufte erhalten hat, ohne Schmutzflecken an

jedem Gläubigen zu schauen sein, und in dem Schmelztiegel Seiner Gerichte wird alles Unwahrhaftige, alles Unreine, alles Unedle von den Seinen geschieden werden, so dass sie glänzen im Silber Seiner Liebe, in der Liebe, die da alles hoffet, alles trag;, alles glaubet, die nicht das Ihre suchet, und sie werden strahlen in dem Golde Seiner Wahrheit, in der Wahrheit, die als der alleinige Weg zum Vater führt, die ewig währt und nicht wie alle nur irdische Talmiwahrheit dem Irrtum und der Vergänglichkeit unterliegt.

Die Stunde steht vor der Tür, in der die geistliche Maria mit ihrem erst-geborenen Sohne, den Erstlingen aus allen Geschlechtern der Kirche, vor Gott in Seinem Heiligtum erscheinen wird, damit ihre Unreinigkeit von ihr getan werde und sie wieder vollen Zugang habe zur göttlichen Gemeinschaft. Dann wird auch die Erstlingsschar im oberen Heiligtum vor Gott dargestellt werden, und zwar frei von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, damit sie als die Erstgeborenen der Kirche und als die Geweihten unter ihren Brüdern als Mittler die Fülle des Segens von Christo, dem Erstgeborenen vor aller Kreatur, den Brüdern, ja aller Kreatur zur Ehre Gottes des Vaters und zum Lobe Christi mitteilen. In dieser Erwartung lasst uns auch in diesem heiligen Dienste hinnehmen Seinen heiligen Leib und trinken Sein teures Blut und in Geduld warten, bis dass er kommt.